



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (5/2023)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind - als Spiegel der Gesellschaft - mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

Burned Books. Eine szenische Lesung zu den vergessenen Autorinnen und Autoren der Bücherverbrennung 1933

Mittwoch, 10. Mai 2023 von 20.00 -21.00 Uhr

Am 10. Mai um 20h Uhr veranstaltet die Initiative #BurnedBooks eine szenische Lesung im Haus für Poesie in Berlin, um an die Bücherverbrennung 1933 zu erinnern sowie auf die Aktualität von Zensur in menschenverachtenden Regimen hinzuweisen.

Viele der Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Dichterinnen und Dichter, deren Werke am 10. Mai 1933 in Berlin brannten, sind noch heute vergessen. Mit den sogenannten "Feuersprüchen" wurde die Vernichtung der Bücher regelrecht zelebriert. Im Rahmen einer szenischen Lesung sind alle herzlich eingeladen, die Autorinnen und Autoren sowie ihre Texte von damals im Kontext der aktuellen geopolitischen und sozialen Landschaft neu zu entdecken. Gelesen wird u.a. aus Werken von Lili Grün und

Mascha Kaléko sowie aus Kurt Pinthus expressionistischer Lyrik-Anthologie "Menschheitsdämmerung". Der Eintritt zu der Veranstaltung ist kostenlos, Tickets sollten jedoch vorab reserviert werden.

Ort: Haus für Poesie, Knaackstraße 97
(Kulturbrauerei), 10435 Berlin

Veranstalter: #BurnedBooks ist ein Kooperationsprojekt von Stahlmedien, ELDA, der Tucholsky-Buchhandlung und dem Literaturfestival Read!Berlin.

Weitere Informationen und Tickets unter:

<https://www.eventbrite.com/e/burned-books-tickets-616440037747>

Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ – „Sind Antisemitismus und Rassismus das Gleiche?“

Mittwoch, 24. Mai 2023 von 15.00-18.00 Uhr

Die Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ ermöglicht den Teilnehmenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Phänomen Antisemitismus und hat zum Ziel, Handlungssicherheit im Umgang mit Antisemitismus zu erlangen.

In den letzten Jahren gab es immer wieder öffentlich ausgetragene Kontroversen um Antisemitismus – beispielsweise um den postkolonialen Theoretiker Achille Mbembe, um die Boykottbewegung BDS oder kürzlich um die Kunstschau Documenta Fifteen. Diese Debatten spielen sich in dem Spannungsverhältnis von Rassismus- und Antisemitismuskritik ab und berühren Fragen nach dem Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus:

Warum kann Antisemitismus nicht als eine Unterform von Rassismus verstanden werden? Wieso kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Menschen, die sich gegen Antisemitismus und jenen die sich gegen Rassismus engagieren? In dem zweiten Teil der Fortbildungsreihe werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Antisemitismus(kritik) und Rassismus(kritik) thematisiert und eine Orientierung in dem beschriebenen Spannungsfeld gegeben.

Ort: Kieztreff Undine, Hagenstraße 57, 10365 Berlin

Veranstalter: Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, André Wartmann in seiner Funktion als Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg, Kieztreff Undine, Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord / Alt-Lichtenberg sowie der Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Berlin-Brandenburg

Referentinnen: Burglinda Hagert und Beate Klammt

Weitere Informationen und Anmeldung zur Fortbildung unter:

André Wartmann, Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg, per Mail an Andre.Wartmann@lichtenberg.berlin.de

„Familiengeschichte(n) in Ost und West“.

Workshop zur biografischen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Shoah

Freitag, 02. Juni 2023, 18.00 - 20.30 Uhr

Samstag, 03. Juni 2023, 10.00 -18.30 Uhr

Sonntag, 04. Juni 2023, 10.00 -16.00 Uhr

Die Notwendigkeit, die Geschichte des Nationalsozialismus zu erinnern und ihr einen Raum im politischen Gedächtnis Deutschlands einzuräumen, wird im öffentlichen Diskurs heutzutage kaum mehr in Frage gestellt. Die Familienerinnerungen an die NS-Zeit weichen jedoch häufig stark von den »offiziellen« Geschichtsschreibungen ab. Nach 1945 geborenen nichtjüdischen Deutschen fällt es deshalb meist schwer, die in der Familie erzählten Geschichten über die Vergangenheit mit den Fakten übereinzubringen, die in Schule und Medien vermittelt werden. In ostdeutschen Familien wirkt zudem der Umgang der DDR mit der NS-Vergangenheit nach, eine Auseinandersetzung mit der aktiven und passiven Beteiligung der (ost-)deutschen Bevölkerung an den nationalsozialistischen Verbrechen wurde nicht selten vermieden, auch über 1989/1990 hinaus. Dieses Schweigen prägte die nachfolgenden Generationen in Ost und West bis heute nachhaltig.

Im Rahmen des Workshops haben alle Interessierten die Möglichkeit, sich gemeinsam mit der eigenen Familiengeschichte und ihrer Tradierung auseinanderzusetzen – unabhängig davon, um was für eine Geschichte es sich dabei handelt.

Veranstalter: BildungsBausteine e.V.

Ort: FMP1, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin-Friedrichshain

Anmeldung unter: bitte bis zum 18.05.2023 per E-Mail an lisa.wildenhain@bildungsbausteine.org

Weitere Informationen unter:

<http://www.bildungsbausteine.org/projekte/bewegt-e-vielfalt/familiengeschichten-workshop-02-04-06-23>



Was tun gegen Antisemitismus?

Montag, 05. Juni 2023 von 18.30 – 20.00 Uhr

Ende 2022 wurde die Nationale Strategie gegen Antisemitismus für jüdisches Leben veröffentlicht. Der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus Dr. Felix Klein erläutert die Strategie und diskutiert über die Herausforderungen. Nach einem Impulsvortrag von Dr. Felix Klein moderiert Beatrice Loeb, jüdische Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin e.V., ein Gespräch mit ihm.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/was-tun-gegen-antisemitismus-die-nationale-strategie-ein-gespraech-mit-felix-klein-1293672.php>

Buchvorstellung: Lebewohl, Martha - Die Geschichten der jüdischen Bewohner meines Hauses

Donnerstag, 08. Juni 2023 von 18.30 – 20.00 Uhr

24 Verschwundene. Deportiert aus dem Haus in Berlin-Schöneberg, in dem Ingke Brodersen wohnt. Ein »Judenhaus«. Einige flüchten, andere verstecken sich. Von ihnen erzählt die Historikerin. Hanns-Stephan ist zwölf, als er 1939 in London Liverpool Station auf dem Bahnsteig steht. Gerettet mit dem Kindertransport. Seine Mutter stirbt im Bombenhagel. Sein Vater Siegfried Jacob taucht unter und überlebt. Ihm gehört das Haus, in das andernorts vertriebene Juden zwangseingewiesen werden. Ein sogenanntes »Judenhaus«, wie es auch in anderen Ländern Europas zu finden war. Als Ingke Brodersen in eine Wohnung im vierten Stock genau dieses Hauses einzieht, weiß sie nichts von Martha, Clara und Bertha. In einer Recherche rekonstruiert sie die Lebenswege der Verfolgten und berichtet in diesem Buch darüber.

Veranstalter: Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Hardenbergstraße 22-24, 10623 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/buchvorstellung-lebewohl-martha-die-geschichten-der-judischen-bewohner-meines-hauses-1311426.php>

„Von Spannungsfeldern und Verknüpfungen - Lernprozesse zu Antisemitismus und Rassismus solidarisch gestalten“

Fortbildung am Freitag und Samstag 09./ 10. Juni 2023

Wer pädagogisch zu Antisemitismus und/oder Rassismus arbeitet, sieht sich in der Regel mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert. Meist haben wir es mit heterogenen Gruppen mit unterschiedlichen Perspektiven und Positioniertheiten zu tun, die alle gleichermaßen zur Geltung kommen wollen. Themen wie der Nahostkonflikt oder das Verhältnis von Antisemitismus und Kolonialismus haben große Sprengkraft und erzeugen rasch eine hohe, konflikthafte Emotionalität. Der (auch implizite) Vergleich von Antisemitismus und unterschiedlichen Rassismen birgt die Gefahr, diese Ungleichheitsverhältnisse gegeneinander auszuspielen. Debatten über diese Spannungsfelder wurden in den letzten Jahren oft stark polarisierend geführt und haben bei vielen Fachkräften und Engagierten zu großen Verunsicherungen geführt. Die zweitägige Fortbildung möchte diesen Verunsicherungen entgegenwirken und konzeptionelle Herangehensweisen zum Umgang mit den Spannungsfeldern erarbeiten. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie Lernprozesse in den Themenfeldern so gestaltet werden können, dass sie verbindend wirken statt Ausschlüsse zu (re-)produzieren.

Veranstalterinnen: BildungsBausteine e.V./ Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung

Ort: Aquarium, Skalitzer Straße 6, 10999 Berlin

Weitere Informationen unter:

<http://www.bildungsbausteine.org/projekte/zusammen-denken-zusammen-handeln/fortbildung-spannungsfelder-09/100623>



Ausstellung zum 70. Jahrestag der Luxemburger Abkommen im Abgeordnetenhaus Berlin für Berliner Schülerinnen und Schüler

Vom 07. - 21. Juni 2023

Die Shoah gilt als das größte Menschheitsverbrechen und bildet das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte. Das Ende des Nationalsozialismus bedeutete jedoch nicht das Ende der Not: Shoah-Überlebende mussten ein neues Leben beginnen. Hunderttausende hatten nichts mehr als ihr oftmals versehrtes Leben und konnten oder wollten nicht wieder in ihre Heimat zurück, viele wanderten nach Israel aus. Doch der neugegründete Staat Israel hatte Schwierigkeiten bei der Versorgung seiner Bürgerinnen und Bürger.

1952 verhandelten die Bundesrepublik Deutschland, der Staat Israel und die Conference on Jewish Material Claims Against Germany das Luxemburger Abkommen. Die Bundesrepublik Deutschland verpflichtete sich darin, den jüdischen Opfern des Nationalsozialismus Wiedergutmachung zu leisten. Es gilt heute als Symbol und Grundlage für alle weiteren Regelungen zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts.

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung der Entschädigung von Überlebenden der Shoah seit 1952. Mit Bildern, Texten und Grafiken wird veranschaulicht, wie sich diese wichtige Aufgabe in den letzten 70 Jahren entwickelte, welche Veränderungen und Verbesserungen es gab und was für die Zukunft geplant ist. Die Betroffenen, die Überlebenden der Shoah, stehen dabei im Mittelpunkt der Ausstellung.

Berliner Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, diese Ausstellung nach vorheriger Anmeldung zu besuchen. Zusätzlich gibt es das Angebot, die komplexen Inhalte durch eine Führung altersgerecht vermittelt zu bekommen. Der Besuch der Ausstellung kann nach vorheriger Anmeldung mit einer Führung im Abgeordnetenhaus verbunden werden.

Ort: Abgeordnetenhaus Berlin, Niederkirchnerstr. 5, 10117 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:
CONFERENCE ON JEWISH MATERIAL CLAIMS
Dr. Margarita Doneliene
Project Manager
E-Mail: margarita.doneliene@claimscon.org
Tel.: +49-30 346 556 683

Beiträge für die Online-Zeitschrift EDUCASHOA in Spanien auf Englisch gesucht!

Die Online-Zeitschrift EDUCASHOA, die vom Centro Sefarad-Israel und dem spanischen Außenministerium unterstützt wird, dient dem didaktischen und wissenschaftlichen Austausch zum Thema Vermittlung des Holocaust. Sie erscheint seit 2022 vierteljährlich und plant, ihren Wirkungsbereich nun nach Deutschland und Lateinamerika zu erweitern. Gesucht sind interessierte Lehrkräfte sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Artikel auf Englisch beitragen möchten. Denkbar sind sowohl didaktische als auch wissenschaftliche Artikel.

Unter folgendem Link finden Sie die Zeitschrift:

<http://www.sefarad-israel.es//archive/sefarad/0000006611821f0de3353dfac2491285/toc0000006611001c93bea2a59c0854d.pdf>

Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich gern an: franziska.streiber@senbjf.berlin.de

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /

Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de